

# Von Herausforderungen und Chancen - der Lockdown an den Schulen

**Seit Mitte März findet in den Schulhäusern kein Unterricht mehr statt. Man sieht zu den gewohnten Zeiten keine Kinder mit Theks und Rucksäcken auf dem Schulweg. Lernen müssen sie trotzdem - im Home-Schooling und unterstützt von ihren Lehrerinnen und Lehrern. Wie funktioniert das und welche Erfahrungen wurden bis jetzt damit gemacht? Der «Rütner/Dürntner» hat nachgefragt bei Schulleitenden, dem Schulpräsidenten und Lehrkräften aller Stufen in der Gemeinde Dürnten. Dabei wurden alle vier Schuleinheiten berücksichtigt.**

«Das kann doch nicht wahr sein!» war die erste Reaktion von Renate Speckert, als sie von der Schulschliessung hörte. Das einstudierte Theater, die Oster Vorbereitungen, das «Kind der Woche» ... alles wurde nun hinfällig. Und wie macht man Fernunterricht mit Kindergärtnern? «Die Situation fühlte sich total unwirklich an», meint Markus Schäfli und für Nicole Vollenweider war die Nachricht «ein Schock, der eine grosse Verunsicherung mit sich brachte; wir waren völlig unvorbereitet und mussten uns nun quasi über Nacht mit der Tatsache des Fernlernens beschäftigen und neue Konzepte aus dem Boden stampfen.»

Die bestehende Krisenstaborganisation, welche kritische Situationen auch schon «trocken» geübt hatte, erleichterte es allen Beteiligten, schon am Freitag vor

dem Lockdown erste Massnahmen zu treffen: Die Schulkinder trugen Hefte und Bücher nach Hause, es wurde ein Elternbrief für die Homepage verfasst und man kontrollierte, ob tatsächlich sämtliche E-Mail-Adressen vorhanden waren und dadurch alle Familien für weitere Informationen erreichbar sein würden.

**Viel Druck und viel Unterstützung** Schulpräsident und Schulleitende arbeiteten über das Wochenende fast durchgehend, informierten sich, setzten Prioritäten. Zu diesen gehört für sie auch, dass unbedingt auch die Befindlichkeit und private Situation der Lehrkräfte immer im Auge zu behalten sei. Dank dieser intensiven Vorarbeit war die Situation für die Lehrerinnen und Lehrer an der Montagskonferenz schon viel kla-

rer. Man informierte sie etwa über «Zoom», die Plattform, auf der man im Internet Sitzungen abhalten kann, sei es im Team oder mit der Klasse. Die Lehrer waren auch froh, dass sie von den Schulleitungen nicht zusätzlich unter Druck gesetzt wurden. So mussten sie in der Primarschule ihren Schülern erst für den Donnerstag und Freitag erste Aufträge erteilen. Wichtig war in dieser ersten Zeit auch ein gut funktionierendes Team. Im Schuepis beispielsweise hat man sich schnell gegenseitig unterstützt, Ideen ausgetauscht und umgesetzt.

Eine wichtige Voraussetzung für Fernunterricht sind die in den Familien verfügbaren Computer. Man kann sich vorstellen, wie schwierig es wird, wenn sowohl die Eltern als auch die Kinder ein Home-Office einrichten müssen. Glücklicherweise sind an der Schule Dürnten jeweils die ältesten Kinder einer Familie bekannt und so wurde gezielt einmal pro Familie der ICT-Bedarf abgefragt. Diese Geräte konnten dann am Dienstag oder Mittwoch samt einem Benützungsvertrag in der Schule abgeholt werden - unter Wahrung der Distanzvorschriften.

## Betreuung und Schulpost per Velokurier

Unter der organisatorischen Federführung der Schulabteilung wurde unterdessen auf Dienstag eine Notfallbetreuung für die Kindergarten- und Primarschulkinder in den Schulhäusern eingerichtet. Diese ist für Kinder, deren Eltern in den sogenannten systemrelevanten Berufen tätig sind. Sie werden vom Zivildienstler, Personen der Schulergänzenden Betreuung oder Klassenassistentinnen betreut.

Alle Kinder erhalten ihre Aufgaben für ihr Home-Schooling über eine digitale Plattform oder direkt von ihrer Lehrerin oder dem Lehrer. Zu letzteren gehören die Kindergärtler. Renate Speckert schickt ihrer Klasse via Elternchat ein bis zweimal Videobotschaften mit Liedern, Sprüchlein, Erklärungen für Bastelarbeiten und anderen Aufgaben. «Alles Material von den Eltern ausdrucken zu lassen ist zum Teil problematisch. Deshalb habe ich bald einmal beschlossen, die Blätter selber auszudrucken, Bastelanleitungen mit Bildern zu verfassen, das Material dazu in Säcklein abzupacken und all dies den Kindern in ihre Briefkästen zu legen. Mein An-



Für lange Zeit zum letzten Mal im Schulzimmer: Schüler holen Material nach Hause.



Schulkonferenz à distance.



Geschenke für Altersheimbewohner von Viertklässlern und Kindergartenkindern der Schuleinheit Schuepis/Feldegg.

liegen ist es, dass die Kinder mit etwas beschäftigt sind, ohne zu grosse Hilfe von ihren Eltern zu benötigen und dass sie nicht vor dem Computer sitzen müssen, um Aufgaben zu lösen.»

Auch Markus Schäfli betätigt sich als schulischer Velokurier, indem er seinen Drittklässlern die Aufgaben in einem Mäpplein zum Briefkasten bringt und sie dort, wenn sie erledigt sind, auch wieder abholt. «Bei diesen Botengängen traf ich viele meiner Schülerinnen und Schüler an. Da gab es oftmals Gespräche mit ihnen – mit der nötigen Distanz. Nach den Frühlingsferien werde ich mich mit meiner Klasse auch per Videokonferenz austauschen.»

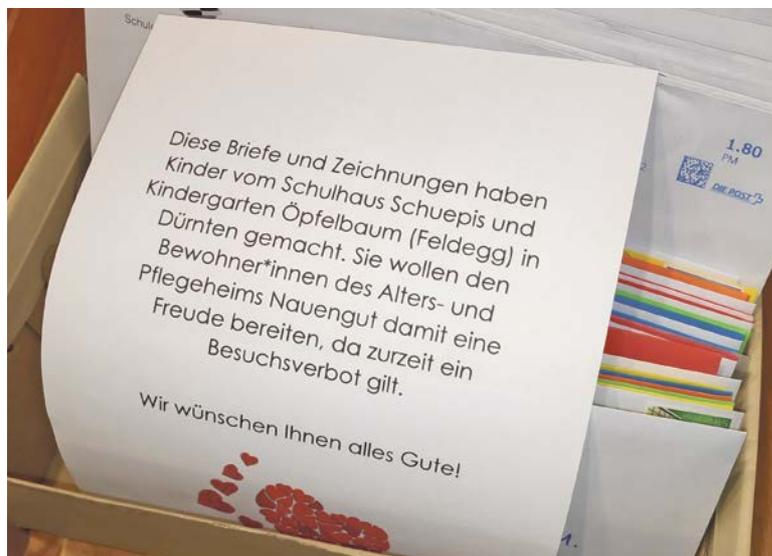
#### Engagierte Eltern, trotz eigenem Home-Office

In der Mittelstufe haben die Kinder schon mehr Erfahrung mit den digitalen Medien. Die Fünftklässler von Nicole Vollenweider erhalten ihre Aufgaben via Internet. «Bei Fragen wenden sie sich telefonisch oder mit SMS an uns. Zudem gibt es Videokonferenzen, während derer wir mit der ganzen Klasse sprechen können. Wichtig ist, dass wir regelmässigen Kontakt zu jedem Kind haben und uns dabei vergewissern, dass es ihnen gut geht und welche Unterstützung sie allenfalls benötigen.» Auch zu den Eltern hat Vollenweider regelmässig Kontakt. Sie meint, organisatorisch hätten sich fast alle schnell an das neue System gewöhnt, was indes bei Fami-

lien mit vielen Kindern eine Herausforderung sei. Alle hätten sie ihren Kindern mit der Technik geholfen. Allerdings hätten es ihnen überlastete Internetseiten und instabile Verbindungen oft schwer gemacht. »Da musste man dann sehr geduldig und flexibel sein!«

In der Sekundarschule wurden Zweierteams, bestehend aus einer Klassen- und einer Fachlehrperson gebildet, welche für eine Klasse verantwortlich sind. Die Schüler von Thomas Hauri haben Klassenlektüre, Lern dossiers, Lehrmittel, Hefte und Stifte zu Hause. Daneben stellt der Lehrer ihnen Unterlagen auf eine Schulcloud und sendet ihnen Links für Filmausschnitte oder Audiodateien. «Als Kontrast zu den Schulfächern arbeiten die Schüler/innen der 3. Sek. An einer individuellen Projektarbeit. Diese Abschlussarbeit hat in den meisten Fällen einen kreativen Teil. Daneben haben sie von uns Vorschläge zur sportlichen Betätigung und im Bereich «Bildnerisches Gestalten» erhalten, welche jedoch freiwillig sind.»

Ungefähr 80 Kinder unterrichtet die Handarbeitslehrerin Regula Amez-Droz. Sie übermittelt die Aufgaben je nach Alter der Schüler über die E-Cloud oder per Post. Alle können sich per Mail, Telefon oder SMS an sie wenden. Sie schicken ihr auch Fotos von ihren fertiggestellten Aufträgen. «Ich nehme wöchentlich an verschiedenen Klassenmeetings via Zoom teil. Zudem habe ich mit



Ein geheimnisvoller Brief.

Fachkolleginnen einen wertvollen Austausch begonnen, mit dem wir uns unterstützen und so unsere Ressourcen nutzen können.»

#### Auch das normale Tagesgeschäft läuft weiter...

Gegenseitige Unterstützung und Nutzen von Ressourcen sind jetzt auch für die Schulleitungen und den Schulpräsidenten eminent wichtig. Und beides scheint gut zu klappen. Das entlastet – bei den vielen Sitzungen, Mails, Telefonen, den oft schwierigen Entscheidungen, die kurzfristig zu treffen sind und dazu den Tagesgeschäften, die normal weiterlaufen. Nadja Rohner führt derzeit Gespräche mit Stellenbewerbern, daneben laufen bei Schulleitern auch die periodischen Mitarbeitergespräche. Lukas Leibundgut meint, man könne nicht alles aufgrund der aktuellen Lage nach hinten verschieben; die Schule funktioniere also in vielen Dingen auch im Lockdown-Modus noch gleich wie in normalen Zeiten. Der Schulpräsident arbeitet für seinen Arbeitgeber seit Mitte März im Home-Office, muss nicht mehr nach Zürich fahren und ist daher etwas flexibler als zu normalen Zeiten. Als Vater erlebt er die jetzige Situation als positives und spannendes Experiment. «Die Kinder lernen Selbstständigkeit und Selbstorganisation, was bei normalem Unterricht so nicht möglich wäre. Ich erlebe zudem die Lehrpersonen, die sehr grossen Einsatz leisten und mit viel Kre-

aktivität und Herzblut das Bestmögliche aus dieser Situation herausholen. Trotzdem bin ich sicher, dass es gut und Zeit ist, wenn unsere Kinder Mitte Mai wieder den Präsenzunterricht geniessen können.»

Wenn die Schule wieder geöffnet wird, gibt es sicher viele Knackpunkte. Da ist einmal die Kurzfristigkeit, mit der dann wieder entschieden und gehandelt werden muss. «Zudem», so Leibundgut, «konnten während des Homeschoolings nicht alle Kinder gleichermassen profitieren. Unsere Lehrpersonen müssen Lücken erkennen und in den nächsten Wochen und Monaten wieder schliessen.»

#### Und was sollte man in die Nach-Corona-Zeit hinüberretten?

Der Schulpräsident: «Diese schwierige Zeit konnten wir meistern dank viel Pragmatismus und dem Mut, nicht überall perfekt zu sein und Dinge zu versuchen, die neu und ungewohnt sind. Das sollten wir beibehalten. Aber auch den «digital change» im Unterrichten und die Dynamik, die dieser jetzt erfahren hat. Zudem wurde allen Beteiligten klar, dass das Schulsystem nur funktioniert, wenn Schule und Eltern gut zusammenarbeiten. Wir wurden ins kalte Wasser geworfen; deshalb war nicht alles perfekt, aber es war gut.»

#### Die Zeit nach dem Lockdown

Diese Meinung teilt Sekundarschulleiter Peter Müller: «Bei der



Totale Konzentration bei den Kindergartenaufgaben - Micky Mouse als Assistent.



So viel Post aus Dürnten ist im Altersheim angekommen!

notwendigen und hilfreichen IT-Anwendung haben wir alle viel gelernt. Und man kennt sich untereinander viel besser.»

Nadja Rohner vom Schuepis meint: «Ich möchte zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern evaluieren, was wir in Zukunft beibehalten oder angepasst im Unterricht einbauen möchten. Die Schüler haben wohl viele interessante Möglichkeiten kennengelernt, wie sie sich selbst informieren und sich mit neuen Themen auseinandersetzen können. Zudem haben sicher viele vom eigenverantwortlichen Lernen profitiert.»

Beide Schulleitenden unterstreichen die willkommene und kompetente Unterstützung des Volksschulamtes und des Verbandes der Schulpräsidenten, die ihnen immer wieder gut umsetzbare Tipps zukommen lassen.

Auch Thomas Hauri schaut in

die Zukunft: «Wir werden in der Sekundarschule die digitalen Möglichkeiten, die wir jetzt so beübt haben, noch intensiver als vorher nutzen. Zudem haben mir viele Schüler und Schülerinnen zurückgemeldet, dass sie es schätzten, blockartig zu arbeiten.» Das heisst, eine Aufgabe in einem Stück und nicht immer wieder von Lektionen mit anderem Inhalt unterbrochen, zu bearbeiten. «Dies lässt sich vielleicht mit einer veränderten Stundentafel realisieren.»

Regula Amez-Droz: «Ich versuche, an die erworbene Selbstständigkeit anzuknüpfen. Wie alle ihre Kolleginnen und Kollegen freut sie sich darauf, nach dem Lockdown wieder direkten Kontakt mit ihren Schulkindern zu haben. Nicole Vollenweider meint dazu: «Ich freue mich darauf, dass dann der Unterricht wieder lebendiger und abwechs-

## Auskunft geben

Nadja Rohner, Schulleitung Schuepis/Feldegg

Peter Müller, Co-Schulleiter Sekundarschule Nauen

Lukas Leibundgut, Gemeinderat und Präsident Schulbehörde

Renate Speckert, Kindergärtnerin Bogenacker/Tannenbühl

Markus Schäfli, Unterstufenlehrer Bogenacker/Tannenbühl

Nicole Vollenweider, Mittelstufenlehrerin Schuepis

Regula Amez-Droz, Textiles und Technisches Gestalten Blatt/Oberdürnten

Thomas Hauri, Sekundarlehrer Nauen

lungsreicher wird und dass der Alltag regelmässiger ist.»

Die Kindergärtnerin freut sich darauf, den fröhlichen Kindern das Lernen wieder spielerisch vermitteln zu können und ist gespannt, wie sie sich in dieser Zeit entwickelt haben.

An allen Schulen vermisst man das Leben in den Gängen, auf

dem Areal und speziell im Klassenzimmer und Markus Schäfli ergänzt: «Ich freue mich besonders aufs Singen, Austausch, Diskutieren und Lachen. Das Zusammensein mit so vielen tollen Kindern ist eindeutig das Schönste an meinem Beruf.»

*Silvia Sturzenegger*



**DA DOMENICO**

Familienbetrieb  
**il pappagallo**  
 alte Tannerstrasse 8  
 8632 Tann 055 240 16 13  
 www.pappagallo.ch  
 info@pappagallo.ch

**Das Pappagallo öffnet seine Türen wieder ab Montag, 11. Mai**

Das Pappagallo-Team freut sich sehr auf Ihren Besuch.

**Take Away! Alle Speisen auch zum Mitnehmen.**



Gemeinde **Dürnten**

## Veranstaltungskalender

Aufgrund der Coronavirus Situation werden in der aktuellen Ausgabe keine Veranstaltungen aufgeführt.

Den aktuellen Stand der Veranstaltungen sehen Sie unter **www.duernten.ch**

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Präsidialabteilung Dürnten